

Junge Russen im Alten Gym

vom 23. August 2012

Frische Schulpartnerschaft zwischen Gymnasium 44 und Flensburger Schule ist ein Baustein einer Städtepartnerschaft mit dem russischen Pensa

FLENSBURG | Das Gymnasium Nummer 44 verfügt über eine kleine Phänomena, ein Radio- und Zeitungszentrum, sogar eine eigene Verfassung mit Schülerministern - für die Felder Arbeit und Information beispielsweise. Außerdem gibt es an der russischen Schule für Kinder vom ersten bis zum elften Jahrgang eine Kantine, in der einzelne Klassen gemeinsam ihr gebuchtes Menü verspeisen oder auch Leckereien aus den Tiefen ihrer Taschen fischen. Die Gymnasiasten im russischen Pensa 700 Kilometer südlich von Moskau gehen auch Sonnabends zur Schule und verbringen viel Freizeit nach dem Unterricht entweder in der Musikschule oder in diversen Arbeitsgemeinschaften. Der 17-jährige Timur resümiert: "Unsere Schule ist nicht sehr groß, aber sehr nett."

Gelegentlich raunen die Flensburger Gastgeber des Alten Gymnasiums, als sie hören, welchen Zeitaufwand ihre Austauschgäste zum Lernen betreiben. Sie dürfen sich beim Gegenbesuch der Partnerschule 2013 in der russischen Provinz auf lange Tage gefasst machen.

Warum die Unterrichtseinheit mit Fragerunde ins Haus Pniel der Diako ausgelagert wurde, lässt sich mit der Person Peter Lorenzen erklären. Der Arzt mit Vorfahren in der Pensa-Region arbeitet zwar nicht mehr und auch nicht in seinem Krankenhaus, dennoch treibt er seit vielen Jahren den Austausch mit der Heimat seiner Väter und mit seinem Lebensort Flensburg voran. Eine medizinische Kooperation mit Diako und regionaler Regierung in Pensa ist längst eingetütet. Für eine lupenreine Städtepartnerschaft von unten hat Lorenzen Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Bildung ins Boot geholt.

"Wir nehmen gern Schüler aus anderen Ländern auf", sagt Bernd Henkel und nennt noch einen Grund, warum er Lorenzens Einladung zur Schulpartnerschaft angenommen hat: das Interesse am Gegenbesuch. Der stellvertretende Leiter des Alten Gyms kennt Russland seit über einer Dekade; ihm gefalle das Leben dort, die Gastfreundschaft. 19 Russen leben in 18 Flensburger Gastfamilien. Frauke Liebetrau (16) und ihre Familie beherbergen zwei Austauschschüler. Einer der beiden, Timur, lernt seit sechs Jahren Deutsch und hat damit angefangen, weil es zum Schulprogramm gehört und ihm gefällt. Frauke Liebetrau fällt auf, wie bescheiden, freundlich und dankbar ihre Gastgeschwister

sind. Bernd Henkel hofft, dass seine Schüler im Angesicht einer anderen Kultur nicht alles, was sie haben, für selbstverständlich nehmen, sondern die "eigene Lebensweise hinterdenken".

Henkels Kollegin, Irina Korjakina, bedankt sich für die überraschende Gastfreundschaft und lobt die Leichtigkeit, mit der die Deutschen Probleme besprechen, "was uns schwerzufallen scheint". Tatsächlich spricht sie von diesem Verständnis der Demokratie, das sie nach Pensa zu übertragen hofft. Spannende Themen wie die Schuluniform schneiden die Schüler an. Eine russische Schülerin findet: "Wir sind alle gleich." Noch bis Dienstag bleibt den Flensburger Zehn- und Elftklässlern Gelegenheit, Schul- und Familienalltag mit den 14 bis 17 Jahre alten Russen zu teilen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf Ausflügen wie dem nach Pellworm zu entdecken.

<http://gmn44.ru/ychitel>

Autor: Antje Walther